

## Welche Chancen bietet die europäische Politik für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland?

### Zum Diskussionspapier der AGJ über die europäischen Dimensionen in der Kinder- und Jugendhilfe



Katja Sieg

#### ■ Europäische Politik hat grundlegende Relevanz für die Kinder- und Jugendhilfe

Die negativen Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie die ökonomisch und politisch umstrittenen Entscheidungen der Europäischen Union (EU) und einzelner Mitgliedstaaten haben zur Folge, dass Europa und die EU oft mit negativ konnotierten Entwicklungen verbunden werden, beispielsweise mit der durch die Wirtschaftskrise begründeten zunehmenden Jugendarbeits- und Perspektivlosigkeit, einer wachsenden sozialen Kluft zwischen Regionen und Nationalstaaten sowie der Zunahme des Rechtspopulismus. Hinzu kommt, dass die EU von vielen Bürger(inne)n eher als ein abstraktes Gebilde wahrgenommen wird, das weit weg von der eigenen Lebensrealität zum Tragen kommt. Obwohl die Dominanz der neoliberalen Finanz- und Wirtschaftspolitik in Europa zu kritisieren ist, sollte im Sinne einer differenzierten Betrachtung gleichzeitig hervorgehoben werden, dass die EU durch ihre Regelungen und Instrumente auch eine Vielzahl an Chancen und Innovationen eröffnet, die jedoch oft nicht unmittelbar miteinander in Verbindung gebracht werden.

Vor diesem Hintergrund war es der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ wichtig, mit dem Diskussionspapier »Die europäischen Dimensionen in der Kinder- und Jugendhilfe«<sup>1</sup> die grundlegende Relevanz und das

1 Das Diskussionspapier »Die europäischen Dimensionen in der Kinder- und Jugendhilfe – Relevanz und Potential europäischer Politik für die Kinder- und Jugendhilfe« ist im Wortlaut in diesem Band ab Seite 364 abgedruckt. Das Papier ist auf der Website der AGJ unter [www.agj.de](http://www.agj.de) → Positionen → Aktuell zu finden und wird im Folgenden als »Diskussionspapier« zitiert.

Potenzial europäischer Politik für die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland zu betonen und – insbesondere auch für die kommunale Ebene – exemplarisch aufzuzeigen. Zwar verfügt die Europäische Union aufgrund des geltenden Subsidiaritätsprinzips über nur wenige Kompetenzen im kinder- und jugend(hilfe)-politischen Bereich. Dennoch entfaltet die EU in ihren sozial- und gesellschaftspolitischen Arbeitsfeldern Wirkungen, die sowohl direkte als auch indirekte Effekte auf die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sowie auf das System der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt in Deutschland haben. So haben sowohl die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (die sogenannte EU-Jugendstrategie) als auch die verstärkte Integration von kinder- und jugend(hilfe)politischen Fragestellungen in andere Politikfelder positive Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.

### ■ **Erst ein gemeinsames Begriffsverständnis ermöglicht ein gemeinsames Handeln**

Vor allem im europäischen und internationalen Kontext ist es überaus wichtig, sich zu Beginn eines Fachaustausches (sogenannter Peer-Learning-Formate) über Bedeutungsgehalt und Reichweite von gemeinsam verwendeten Begrifflichkeiten zu verständigen, da nur ein gemeinsames Begriffsverständnis auch ein gemeinsames Handeln ermöglicht. Dies war beispielsweise eines der Ergebnisse des Expertengesprächs »Fachliche Voraussetzungen für europäisches Peer-Learning in der Kinder- und Jugendhilfe«, das von der AGJ in Kooperation mit JUGEND für Europa im Juni 2013 in Berlin veranstaltet wurde.

Mit Blick auf den im europäischen Kontext verwendeten Begriff Youth Work gibt es sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene jedoch die unterschiedlichsten Lesarten. Im Rahmen der deutschen Debatte stellt sich insbesondere die Frage, wie sich das Verhältnis des Begriffes Youth Work zu unserem deutschen Begriff Jugendarbeit ausgestaltet und auf welche klassischen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe sich der Begriff bezieht.

Neben der notwendigen Einordnung des Begriffes im nationalen Kontext gewinnt der fachpolitische Diskurs zu Definition und Profilbeschreibung von Youth Work auf europäischer Ebene ebenfalls wieder an Dynamik. Die Auseinandersetzung um das Konzept von Youth Work steht in der EU inhaltlich erst am Anfang. Es gibt zahlreiche Versuche, Youth Work quer durch Europa zu definieren und dessen Gemeinsamkeiten aufzuzeigen. Doch gestaltet sich dieses Unterfangen eher als Herausforderung, wurde doch die Vielfalt des Praxisfeldes Youth Work lange als etwas Positives bewertet. Schließlich kommen in diesem Diskurs fachliche Vorstellungen, Traditionslinien, Gesetzesgrundlagen und Strukturen von insgesamt 28 europäischen Mitgliedstaaten zusammen. Zudem ist Youth Work nicht in allen Ländern gesetzlich abgesichert bzw. unterliegt den unterschiedlichsten Definitionen. Insbesondere im Zuge der weiteren Umsetzung der EU-Jugendstrategie ist auf europäischer Ebene jedoch die Einsicht in die bedeutungsvolle Rolle von Youth Work gewachsen und der

Bedarf entstanden, Youth Work als politisches und pädagogisches Handlungskonzept mit eigenen Standards und Qualitätsansprüchen zu beschreiben, weiterzuentwickeln und zu profilieren.

Im Europarat erfährt die Debatte zu Youth Work in den letzten Jahren ebenfalls wieder eine höhere Bedeutung. Fünf Jahre nach der »1st Youth Work Convention« in Gent richten die drei Gemeinschaften Belgiens im Rahmen des Vorsitzes des Ministerkomitees des Europarates vom 27.–30. April 2015 die Nachfolgekonzferenz »2. European Convention on Youth Work« aus. Ziel der Konferenz ist es, eine Bestandsaufnahme der fachlichen und politischen Entwicklungen zu Youth Work vorzunehmen und aktuelle Herausforderungen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu diskutieren. Im Rahmen der Konferenz sollen die Diskurse um die Beschreibung des Politikfeldes Youth Work in Europa gebündelt und der Versuch unternommen werden, eine gemeinsame Basis für ein Verständnis von Youth Work als Instrument zur Unterstützung der persönlichen, sozialen und beruflichen Entwicklung junger Menschen zu schaffen.

Aus den genannten Gründen hat die AGJ den im europäischen Kontext verwendeten Begriff Youth Work in den Blick genommen und mithilfe der Konstruktion »Kinder- und Jugend(hilfe)politik im europäischen Kontext« in Bezug auf die Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe abgegrenzt und eingeordnet. Diese Einordnung ist jedoch nicht als abgeschlossen zu verstehen, sondern dient vielmehr als Orientierung mit Blick auf die notwendige Weiterentwicklung dieses Handlungskonzeptes im Zuge eines fortlaufenden Aushandlungsprozesses zwischen allen beteiligten Akteuren.

## ■ Europäische Politik mit Blick auf die Kinder- und Jugendhilfe konturieren und konkretisieren

Ein der »deutschen Kinder- und Jugend(hilfe)politik« vergleichbares Hilfe-, Förderungs- und non-formales Bildungssystem im Sinne einer expliziten »europäischen Kinder- und Jugend(hilfe)politik« gibt es auf der Ebene der EU nicht. Aus diesem Grund sind die Akteure der deutschen Kinder- und Jugendhilfe – und damit auch die AGJ – immer wieder aufgefordert, ihren Politikfeldbezug und ihr Referenzsystem auf europäischer Ebene zu klären.

Zudem wurden im Rahmen der jugendpolitischen Zusammenarbeit in Europa, aber auch durch die in den letzten Jahren zunehmende Integration von kinder- und jugend(hilfe)politischen Fragestellungen in andere Politikfelder eine Vielzahl an europäischen Strategien, Maßnahmen und Instrumenten mit Auswirkungen auf die unterschiedlichen Ebenen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland vereinbart und entwickelt. Dies betrifft beispielsweise die Bereiche Bildungspolitik, Gesundheit und Wohlbefinden, soziale Integration, Sozialschutz, Kinderrechte, Kinderschutz und nicht zuletzt den Arbeitsmarkt.

Der AGJ war es daher wichtig, eine Einordnung der Vielzahl auf europäischer Ebene stattfindenden relevanten Entwicklungen für den fachlichen Dis-

kurs in der deutschen Kinder- und Jugendhilfe vorzunehmen und anhand der unterschiedlichen Wirkungsebenen europäischer Politik sowie der sogenannten europäischen Dimensionen die verschiedenen Anknüpfungsmöglichkeiten für die Handlungswirklichkeit in der Kinder- und Jugendhilfe aufzuzeigen.

Mit dem im Februar 2015 verabschiedeten Diskussionspapier »Die europäischen Dimensionen in der Kinder- und Jugendhilfe – Relevanz und Potential europäischer Politik für die Kinder- und Jugendhilfe« greift die AGJ die beschriebenen Herausforderungen auf, indem sie insbesondere folgende Ziele verfolgt:

- »die Einordnung der auf europäischer Ebene stattfindenden relevanten Entwicklungen für den fachlichen Diskurs in der deutschen Kinder- und Jugendhilfe,
- die Einordnung von »Kinder- und Jugend(hilfe)politik im europäischen Kontext«, insbesondere mit Blick auf die Zuständigkeiten der EU in den für die deutsche Kinder- und Jugendhilfe relevanten Politikfeldern,
- eine Einordnung des im europäischen Diskurs benutzten Begriffes Youth Work sowie
- die Erläuterung der Relevanz und des Potenzials europäischer Politikansätze und Programme für die deutsche Kinder- und Jugendhilfe anhand der unterschiedlichen Wirkungsebenen europäischer Politik, insbesondere auch für die kommunale Ebene.«<sup>2</sup>

Im Folgenden werden zentrale Aussagen des Papiers zusammengefasst.

### ■ **Einordnung des im europäischen Diskurs benutzten Begriffes Youth Work in Abgrenzung zur »Kinder- und Jugend(hilfe)politik im europäischen Kontext«**

Laut den »Schlussfolgerungen des Rates zum Beitrag einer qualitätsvollen Jugendarbeit zur Entwicklung, zum Wohlbefinden und zur sozialen Inklusion junger Menschen« vom 16. Mai 2013 ist Youth Work im europäischen Kontext »ein breites Spektrum an Aktivitäten sozialer, kultureller, bildungs- oder allgemeinpolitischer Art (...), die von und mit jungen Menschen und für diese durchgeführt werden. Diese erstrecken sich zunehmend auch auf Sport- und Leistungsangebote für junge Menschen. (...) [Youth Work] gehört zum Bereich der außerschulischen Erziehung sowie der zielgruppenorientierten Freizeitbeschäftigungen, die von professionellen oder freiwilligen Jugendbetreuern und Jugendleitern durchgeführt werden. Sie wird in unterschiedlicher Weise organisiert (von jugendgeführten Organisationen, Organisationen für die Jugend, informellen Gruppen oder im Rahmen von Jugenddiensten und staatlichen Behörden). [Youth Work] gibt es in verschiedenen Formen und Spielarten (beispielsweise offen zugänglich, gruppenbasiert, programmorientiert, im Rahmen

2 Diskussionspapier, S. 2 [abgedruckt in diesem Band, hier S. 365].

der Sozialarbeit und separat) und sie wird auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene konzipiert.«<sup>3</sup>

Vergleicht man die Definition des Rates beispielsweise mit den gesetzlichen Grundlagen einzelner Bundesländer für die Förderung der Jugendarbeit<sup>4</sup>, so wird ersichtlich, dass sich die Definition des Rates auf ein wesentlich breiteres Spektrum sozialer, kultureller und bildungspolitischer Aktivitäten bezieht, die über das deutsche Verständnis von Jugendarbeit im Sinne von § 11 SGB VIII hinausgehen.

Demnach ist der im europäischen Diskurs benutzte Begriff Youth Work im deutschen Kontext nicht mit seiner wortwörtlichen Übersetzung Jugendarbeit gleichzusetzen. Vielmehr empfiehlt es sich, den Begriff Youth Work zu verwenden, sofern sich dieser auf den europäischen Diskurs bezieht.

*Ausgehend von der Definition von Youth Work aus den Schlussfolgerungen des Rates zum Beitrag einer qualitätsvollen Jugendarbeit, dem derzeitigen Diskussionsstand auf europäischer Ebene sowie den gesetzlichen Grundlagen einzelner Bundesländer für die Förderung der Jugendarbeit schlägt die AGJ weiterhin vor, den im europäischen Diskurs benutzten Begriff Youth Work zunächst als Oberbegriff für die Bereiche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit im Rahmen von §§ 11 bis 13 SGB VIII zu verstehen.*

*Im Vergleich dazu meint »Kinder- und Jugend(hilfe)politik im europäischen Kontext« alle für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten Politikstrategien und Förderprogramme auf europäischer Ebene. Damit sind neben den Bereichen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit auch Teilbereiche wie die Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung oder die Hilfen zur Erziehung einbezogen, deren Politikstrategien und Ansätze sich auch auf die Zielgruppe der Kinder beziehen.*

## ■ EU-Politik wirkt auf verschiedenen Ebenen auf die Kinder- und Jugendhilfe ein

Grundsätzlich lassen sich folgende Wirkungsebenen europäischer Politik unterscheiden:

- 3 Rat der Europäischen Union: Schlussfolgerungen des Rates zum Beitrag einer qualitätsvollen Jugendarbeit zur Entwicklung, zum Wohlbefinden und zur sozialen Inklusion junger Menschen, Brüssel 2013, zit. nach Diskussionspapier, S. 5 f. [abgedruckt in diesem Band, hier S. 368].
- 4 Zu nennen ist hier beispielsweise das Landesgesetz zur Förderung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit vom 21. Dezember 1993 (GVBl. S. 629) des Bundeslandes Rheinland-Pfalz (Jugendförderungsgesetz RLP – JuFÖG). Online unter: [www.jugend.rlp.de/jufoeg.html](http://www.jugend.rlp.de/jufoeg.html) [Zugriff am 29.05.2015].

- »die Politik der EU mit ihrem *mittelbaren* Einfluss auf die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien sowie auf die entsprechenden nationalen Hilfesysteme,
- die Politik der EU im Bereich Kindheit und Jugend als *Querschnittpolitik* der EU, die die Interessen von Kindern, Jugendlichen und Familien in anderen Politikfeldern zu berücksichtigen versucht, [...]
- die Politik der EU im Bereich Jugend als *Ressortpolitik*, die sich in der EU-Jugendstrategie als Handlungsrahmen sowie in der Ausgestaltung des EU-Programms »Erasmus+« zeigt,
- die Politik der EU als *gegenseitiger, vergleichender Informations- und Erfahrungsaustausch* zwischen den relevanten Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe aus unterschiedlichen europäischen Ländern [...] .«<sup>5</sup>

Über die genannten Wirkungsebenen bieten europäische Politikansätze und Förderprogramme unterschiedliche Anknüpfungsmöglichkeiten für die Handlungswirklichkeit in der Kinder- und Jugendhilfe und wirken sich unterschiedlich stark auf diese aus:

Beispielsweise stellt der Europäische Fiskalpakt ein Beispiel für den *mittelbaren* Einfluss von EU-Politik auf die Kinder- und Jugendhilfe dar, indem er von den Ländern und Kommunen in Deutschland Sparanstrengungen über die im Grundgesetz verankerte nationale Schuldenbremse hinaus fordert und damit indirekt auch Auswirkungen auf die Ausstattung von Einrichtungen, Angeboten und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe hat.

Als *Ressortpolitik* kommt die Politik der EU im Jugendbereich durch die sogenannte EU-Jugendstrategie zum Tragen, bei der sich die EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2009 erneut auf einen Gestaltungsrahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa geeinigt haben, sowie durch die Ausgestaltung des neuen EU-Programms »Erasmus+«. Beispielsweise bietet ERASMUS+, das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, mit seinem Kapitel »Erasmus+ JUGEND IN AKTION« vielseitige Fördermöglichkeiten, die sich explizit an alle jungen Menschen bis 30 Jahre im Bereich der non-formalen Bildung und des informellen Lernens sowie an Fachkräfte und Entscheidungstragende im Jugendbereich richten.

Als *Querschnittpolitik* zeigt die Politik der EU im Jugendbereich ebenfalls Wirkung, indem die Bedürfnisse und möglichen Perspektiven von Kindern und Jugendlichen in angrenzenden Politikfeldern berücksichtigt werden sollen. Europäische Impulse zu Querschnittsthemen wie Antidiskriminierung, Armutsbekämpfung, Migration und Beschäftigung haben sowohl konkrete Auswirkungen auf die Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien als auch auf einzelne Handlungsfelder und Themenbereiche der Kinder- und Jugendhilfe. Dies können beispielsweise gemeinsame Zielsetzungen sein, die sich die EU-Mitgliedstaaten gesetzt haben und nur grenzüberschreitend erreichen können.

5 Diskussionspapier, S. 13 [abgedruckt in diesem Band, hier S. 373].

Die Europäischen Strukturfonds [der »Europäische Fonds für regionale Entwicklung« (EFRE), der »Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums« (ELER) und der »Europäische Sozialfonds« (ESF)] können ebenfalls als ein wichtiges Beispiel für den *Querschnittsansatz* europäischer Politik benannt werden. So verfolgt die Förderkonzeption im Land Nordrhein-Westfalen neben der Stärkung des Wirtschaftsstandorts und des Klimaschutzes einen sozialinklusiven Politikansatz, der insbesondere die Schaffung guter Lebensbedingungen für alle Kinder und Jugendlichen ermöglichen will. Die verschiedenen EU-Förderprogramme eröffnen zahlreiche Möglichkeiten, zusätzliche Fördermittel für die Umsetzung von Projekten und Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe zu akquirieren. Diese Fördermöglichkeiten sollten Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe verstärkt in ihr Handlungsspektrum aufnehmen und ihr Profil auf die Antragsvoraussetzungen ausrichten (z. B. Zusammenarbeit mit internationalen Partnern, Qualifizierung für die Antragstellung). Gleichzeitig bedarf es auch der politischen Ausgestaltung entsprechender Rahmenbedingungen.

Mit Blick auf die Politik der EU als *gegenseitiger, vergleichender Informations- und Erfahrungsaustausch* zwischen relevanten Akteuren der Kinder- und Jugendhilfe aus unterschiedlichen europäischen Ländern ist u. a. die Zusammenarbeit im Bereich Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung (FBBE) zu nennen. Durch den Austausch im FBBE sollen Strategien und Maßnahmen entwickelt werden, wodurch in den beteiligten Ländern alle Kinder gleichermaßen gute Startchancen erhalten und Benachteiligungen aufgrund der sozialen Herkunft entgegengewirkt werden kann.

## ■ Der Mehrwert europäischer Dimensionen in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Politik und Praxis in verschiedenen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe durch europäische Impulse weiterzuentwickeln und damit eine stärkere europäische Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt zu befördern, kann insbesondere dann erreicht werden, wenn entsprechende Aktivitäten um eine oder mehrere der nachfolgenden europäischen Dimensionen ergänzt werden:

- europabezogene und europäische Bildung,
- das Lernfeld Europa für junge Menschen erschließen,
- die europäische Mobilität von Fachkräften und deren Qualifizierung für die europabezogene Arbeit fördern,
- europäische Zusammenarbeit und Vernetzung aufbauen und entwickeln,
- europäische Prozesse des Voneinanderlernens (Peer-Learning) initiieren und fördern,
- Erfahrungen und Erkenntnisse der europäischen Debatten in die deutsche Fachpraxis einbringen – und umgekehrt,
- eine querschnittsorientierte Umsetzung anstreben.

Bisherige Erfahrungen zeigen, dass die genannten europäischen Dimensionen für alle Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe relevant sind und die praktische Arbeit vor Ort bereichern können. Eine Beförderung europäisch ausgerichteter Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe kann für Kinder, junge Menschen, Fachkräfte und Organisationen einen konkreten Mehrwert bringen und individuelle, organisatorische und systemische Wirkungen erzeugen. Die aufgeführten Ansätze sollten jedoch kontinuierlich weiterentwickelt werden, um eine Engführung und Funktionalisierung zu vermeiden.

## ■ EU-Politik wirkt bis auf die kommunale Ebene

Die Mehrzahl der europäischen Gesetze greift direkt in das Leben der Bürger(innen) vor Ort ein. Dabei stellen die Städte, Gemeinden und Landkreise neben der EU, dem Bund und den Ländern die vierte Verwaltungsebene in Deutschland dar. Der Entwicklungsstand der Europäisierung in den Kommunen ist jedoch sehr unterschiedlich: Viele Kommunen sind in europäische Netzwerke (z. B. Eurocities) eingebunden und sind in der Lage, von den europäischen Fördermöglichkeiten zu profitieren. Kommunen, die insbesondere von einer abnehmenden Bevölkerung, selektiver Abwanderung und prekärer finanzieller Situation geprägt sind, sind demgegenüber häufig gezwungen, die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe auf die Handlungsfelder Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung zu reduzieren. Die Förderung der Infrastruktur für die offene Kinder- und Jugendarbeit, die Jugendsozialarbeit und die internationale Jugendarbeit ist hierbei gefährdet. Diese Kommunen benötigen ein konzeptionelles und finanzielles Unterstützungssystem im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, z. B. in Form von Beratungsstellen bei den Landesjugendämtern und entsprechenden Förderpositionen zur Komplementärfinanzierung europäischer Programme in den Förderplänen der Länder und des Bundes.

## ■ Ausblick

Eine rein nationalstaatlich ausgerichtete Kinder- und Jugend(hilfe)politik wird den grenzüberschreitenden Herausforderungen unserer heutigen Gesellschaft nicht gewachsen sein. Vielmehr müssen die verschiedenen Akteure der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland die grundsätzliche Relevanz und das Potenzial europäischer Politik über die Bereiche der derzeitigen jugendpolitischen Zusammenarbeit auf europäischer Ebene hinaus anerkennen und sich aktiver in diese Prozesse einbringen. Denn nur eine intensiviertere jugendpolitische Zusammenarbeit und darüber hinausgehende Vernetzung und Kooperation in Europa kann zur Entwicklung eines europäischen Raumes beitragen, in dem die Bedingungen für das gelingende Aufwachsen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien gemeinsam ausgestaltet werden können.

Das Diskussionspapier zu den europäischen Dimensionen in der Kinder- und Jugendhilfe stellt einen Schritt in diese Richtung dar und liefert einen Beitrag zur Einordnung der auf europäischer Ebene stattfindenden relevanten Entwicklungen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie der im europäischen Kontext verwendeten zentralen Begrifflichkeiten im Verhältnis zum ausdifferenzierten System der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland. Der fachpolitische Diskurs in der deutschen Kinder- und Jugendhilfe soll mit Blick auf die Herausforderungen einer stärkeren europäischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe befördert, verschiedene Anknüpfungsmöglichkeiten europäischer Politik für die Handlungswirklichkeit in der Kinder- und Jugendhilfe aufgezeigt und weiterführende Diskussionsprozesse auf nationaler und europäischer Ebene angeregt werden.

Weiterhin soll der fachpolitische Diskurs zu Youth Work im europäischen Kontext befördert werden, indem die Diskussionsergebnisse beispielsweise im Rahmen der »2. European Convention on Youth Work« im April 2015 eingepeist werden. Auch in Zukunft wird sich die AGJ verstärkt in den fachpolitischen Diskurs um die Konzeption und Praxis von Youth Work sowie hinsichtlich der für die Kinder- und Jugendhilfe relevanten Politikstrategien auf europäischer Ebene einbringen. Denn durch das Einbringen eigener Fachkonzepte und Standards können die verschiedenen Prozesse mitgestaltet und die sich daraus ergebenden Impulse für die eigene Arbeit vor Ort nutzbar gemacht werden.

## ■ Abstract

Mit dem im Februar 2015 verabschiedeten Diskussionspapier »Die europäischen Dimensionen in der Kinder- und Jugendhilfe – Relevanz und Potential europäischer Politik für die Kinder- und Jugendhilfe« liefert die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ einen grundsätzlichen Beitrag zur Einordnung der auf europäischer Ebene stattfindenden relevanten Entwicklungen für den fachlichen Diskurs in der deutschen Kinder- und Jugendhilfe. Indem der im europäischen Diskurs benutzte Begriff Youth Work in Abgrenzung zur »Kinder- und Jugend(hilfe)politik im europäischen Kontext« eingeordnet wird, unternimmt die AGJ den Versuch, eine Basis für ein gemeinsames Begriffsverständnis von im europäischen Kontext verwendeten zentralen Begrifflichkeiten im Verhältnis zum ausdifferenzierten System

der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland zu schaffen. Weiterhin wird anhand der unterschiedlichen Wirkungsebenen europäischer Politik sowie der Skizzierung sogenannter europäischer Dimensionen die Relevanz und das Potenzial europäischer Politikansätze und Programme für die deutsche Kinder- und Jugendhilfe – insbesondere auch für die kommunale Ebene – exemplarisch veranschaulicht. Mit dem Diskussionspapier möchte die AGJ die Herausforderung einer stärkeren europäischen Ausrichtung der Kinder- und Jugendhilfe aufgreifen, verschiedene Anknüpfungsmöglichkeiten europäischer Politik für die Handlungswirklichkeit in der Kinder- und Jugendhilfe aufzeigen und damit weiterführende Diskussionsprozesse auf nationaler und europäischer Ebene anregen.

## ■ Abstract

### **What opportunities does European policy offer for the German child and youth welfare? The AGJ discussion paper on the European dimensions of child and youth welfare**

In February 2015 the German Child and Youth Welfare Association – AGJ adopted the discussion paper “The European Dimensions for Child and Youth Welfare – Relevance and Potential of European Policies for Child and Youth Welfare”. The paper provides an essential contribution of the contextualization of the relevant developments taking place at the European level in the professional discourse in regard to German child and youth welfare. It draws a line between the term “youth work” that is used in the European discourse and “child and youth (welfare) policy in the European context” in an attempt to develop a shared understanding of the core terminology used at the European level and

contrast it with the definitions used in the complex German system. The discussion paper also examines the various levels of intervention of European policy and what are known as “European dimensions” to identify the relevance and potential of European approaches and programmes for German child and youth welfare, especially at the local level. With this paper, AGJ intends to address the challenges of an increased opening of the child and youth welfare sectors in Germany towards European issues, identify the potential starting points offered by European policy for the reality arising from the child and youth welfare, and in turn stimulate a wider discussion at the national and European level.

## ■ Kontakt

Katja Sieg  
Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ  
Mühlendamm 3, 10178 Berlin  
Tel.: +49 (0)30 40040-200  
E-Mail: [katja.sieg@agj.de](mailto:katja.sieg@agj.de)